

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 17. Freitag, den 20. Januar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 6 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Sammlung Ober- und Niederlausitzischer Geschichsschreiber. 2) Die Kämmerei-Verwaltung Breslau's im Jahre 1835. 3) Verbesserungen im Armen-Wesen. 4) Anfrage (den Gehalt der Kapläne betreffend.) 5) Die Peruanische Kartoffel. 6) Korrespondenz: aus Görlitz; und 7) aus Bunzlau. 8) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Wir fordern diejenigen zu Unteroffizieren und Gemeinen klassirten Haus-Eigenthümer in der hiesigen Stadt und deren Vorstädten, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, hiermit auf: dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und zugleich den stellvertretenden Wirth nebst der Wohnung desselben zu bemerken, wonächst von uns das Weitere verfügt werden soll. Wer diese Anzeige nicht bis zum ebengedachten Termine einreicht, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung nicht gestattet wird.

Uebrigens wiederholen wir: daß zu Folge Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartirung einschläfrige Bettstellen gewähren muß.

Breslau, am 7. Januar 1837.

Die Servis-Deputation.

Inland.

Berlin, 17. Jan. Se. Majestät der König haben dem im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision und die Justiz-Verwaltung in der Rheinprovinz angestellten Geheimen Registrator **Leitner** den Charakter als Hofre'h Allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Kaufmann **Ludwig Konow** in Bergen zu Allerhöchstihrem Vice-Konsul zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben bekannt zu machen geruht, daß das **Krönungs- und Ordensfest** in diesem Jahre am 22sten d. M. gefeiert werden soll.

Abgereist: Der Fürst zu **Lynar**, nach Drehna. Der Kaiserl. Russische General-Major, Graf von **St. Adelgonde**, nach London. Der Königl. Schwedische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von **Palmstjerna**, nach Frankfurt a. M.

Berlin, 18. Januar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungsrath von **Massenbach** zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei dem Regierungs-Kollegium zu Liegnitz Allergnädigst zu befördern geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schullehrer **Schwippert** zu Kaldenkirchen im Regierungsbezirk Düsseldorf, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Der bisherige Privat-Docent Dr. **Ludwig Arndts** in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Abgereist: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. großbritannischen Hofe, Freiherr von **Bülow**, nach London.

Hier waren am 17. Januar die Pariser Zeitungen um 4 Uhr Nachmittags noch nicht eingetroffen. Den hiesigen Zeitungen fehlen also die neuesten Nachrichten.

Die **Leipziger Zeitung** schreibt aus **Berlin**, 13. Januar: Man giebt sich der Hoffnung hin, daß in den Ostseegegenden und Preußen unter den untern Klassen dieses Jahr keine Noth herrschen werde. Die Güterpreise in jenen Provinzen sind etwas gestiegen. Auch die Aussicht, daß die englische Kornbill in der nächsten Parlamentssession endlich scheitern wird, trägt dazu bei, die Augen der Spekulanten auf jene ehemals so reichen Gegenden zu richten. Eine wichtige Quelle des Wohlstandes für manche Gegenden, besonders für das preußische Litthauen ist die Pferdezucht, welche in der letzten Zeit durch die Bemühungen des Staates in sehr beträchtliche Aufnahme gekommen ist, und sich mehr und mehr auch über Westpreußen verbreitet. Es giebt Besitzer, welche Hunderte von Pferden haben, die im Sommer frei in die Wälder gehen und bei den jährlichen Remontekäufen vom Staate mit 80—100 Rthlr. im Durchschnitt bezahlt werden.

Am 27sten v. M. und Jahres erfolgte die Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche zu **Briesen** im Kulmschen Kreise des Reg.-Bez. Marienwerder, zur lebhaften Freude der zahlreich versammelten Gemeinde durch eine gottesdienstliche Feier und mit dem laut ausgesprochenen Dankgefühle gegen Se. Majestät den König, durch Allerhöchstdessen huldreiche Bewilligung eines Gnadengeschenks von 2782 Rthlr. die Gemeinde allein in den Stand gesetzt worden ist, dem lange und tief empfundenen Mangel eines eigenen Gotteshauses abzuhelfen.

In **Torgau** feierte sein 50jähriges Dienst-Jubiläum der Chef der 20sten Regiments-Garnison-Kompagnie, Oberst-Lieutenant von **Lemcke**, der seit 21 Jahren dort garnisonirt und in dieser Zeit durch seltene Herzensgüte, so wie durch seinen regen Hang zum Wohlthun, sich in allen Ständen beliebt gemacht hat. Um 10 Uhr verfügte sich der erste Kommandant und Kommandeur der 6ten Division, General von Röder, zu dem Gefeierten und überbrachte ihm die Insignien des ihm allerhöchst verliehenen Rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, begleitet von einem äußerst gnädigen Handschreiben des Prinzen Wilhelm K. H., als kommandirenden General des 3ten Armee-Korps. Mittags versammelten sich 150 Personen zu einem Festmahl. Abends war Ball in der Harmonie-Gesellschaft.

Posen, 18. Jan. Den von allen Seiten eingegangenen offiziellen Nachrichten zufolge, hat die seitherige, auffallend unbeständige Witterung auf die Winter-Saaten mehr vortheilhaft, als nachtheilig, eingewirkt; dagegen hat dieselbe überall unter den Menschen die Grippe hervorgerufen, die zwar meistens einen milden Verlauf hat, doch nicht selten, wegen entzündlicher Komplikation, lebensgefährlich wird. In der Stadt Posen sollen etwa 5000 Menschen von dieser Seuche ergriffen sein, die stellenweise eine höchst auffallende Ausdehnung gewonnen hat. So hat namentlich das Schullehrer-Seminar einstweilen geschlossen werden müssen, weil von 70 Zöglingen über 40 erkrankt waren. Das gleichfalls unter den Kindern grassirende Scharlachfieber tritt im Allgemeinen gutartig auf, rafft jedoch auch manche Opfer weg. Die Sterblichkeit ist indessen nicht auffallend groß. Fälle von der Cholera sind im diesseitigen Reg. Bezirk nirgends vorgekommen. — Von mancherlei Unglücksfällen haben wir Kunde erhalten. So sind unlängst drei Menschen in zwei verschiedenen Windmühlen, vom Kammrade erfaßt, zermalmt worden. Ein Kind fand im Kaminfeuer und eine Magd in den Wellen den Tod. Ein Kutscher starb in Folge des Sturzes mit dem Pferde. Der übermäßige Genuß von Branntwein hat abermals 4 Personen das Leben gekostet, von denen 3 auf der Landstraße und eine in einer Scheune todt gefunden wurden. Im Monat Dezember sind im Ganzen im Posener Reg. Bezirk 18 Gebäude abgebrannt. Den größten Schaden erlitt der Graf v. Myczielski auf Chociczewice im Kröbener Kreise, dessen sämmtliche Ställe mit 20 Pferden, 500 Schafen und 34 Stück Horn- und Schwarzvieh ein Raub der Flammen wurden. (Posen. Z.)

Koblenz, 9. Januar. Der vielbesprochene, durch sein Entkommen aus festem Verwahr berüchtigt gewordene Gauner **Heinrich Zaun** ist heute Abend, von zahlreichen Neugierigen, die ihm entgegen gegangen waren, umgeben, mit Begleitung, von Mainz her, hier angekommen, und ins hiesige Arresthaus gebracht worden. Er soll nach **Köln** abgeführt werden.

Deutschland.

München, 10. Jan. Der Stand der Brechruhr hat heute so bedeutend abgenommen, daß man sich aufs neue der angenehmen Hoffnung überläßt, diese Krankheit bald ganz entfernt zu sehen, wozu man sich um so mehr berechtigt glaubt, da auch in den zwei Landgerichten, welche die Hauptstadt zunächst umgeben, eine beträchtliche Minderung der Seuche eingetreten ist. Folgendes ist der heutige Stand der Brechruhr-Kranken in der Stadt und in den Vorstädten: Vom vorigen Tage 59, Zugang 4, Summe 63; genesen 12, gestorben 2, in ärztlicher Behandlung verblieben 49.

Tegernsee, 9. Jan. Das schöne Winterwetter und ein sehr guter allgemeiner Gesundheitszustand begünstigten fortwährend den Aufenthalt der Allerhöchsten Herrschaften im hiesigen Schlosse, welche auch durch Schlittenfahrten und Spaziergänge häufig der Luft genießen und sich sämmtlich des besten Wohlbefindens erfreuen. Gestern fand für die Königl. Prinzen und Prinzessinnen eine nachträgliche Weihnachtsbescherung statt, und selbst Ihren

Majestäten von Griechenland, so wie Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen wurden noch geschmückte Bäume und werthvolle Geschenke zu Theil. Das schöne Bild König Otto's, von Stieler, in griechischem Kostüm, wurde von König Otto Seiner Königlichen Mutter zum Geschenk gemacht."

Frankfurt, 11. Januar. Nachläßigkeit im Dienste von Seiten eines höheren Gefängniß-Beamten und Verrath eines der Untergebenen desselben scheinen die Ausführung des (gestern erwähnten) Fluchtplans der sechs Studenten, welche durch eine äußerst stürmische Witterung wesentlich begünstigt worden ist, möglich gemacht zu haben. Zahlreiche Haussuchungen sollen bereits in der verflossenen Nacht vorgenommen, auch mehre Gefängniß-Beamte verhaftet worden sein. Man ist um so gespannter auf den Ausgang der begonnenen Untersuchung, als behauptet werden will, daß solche bereits nicht unwichtige Resultate, die zu weiterer Verhaftung führen dürften, geliefert haben.

Im Königreich Sachsen hat die Gedächtnißrede, welche der Papst dem verstorbenen König Anton gehalten hat, und worin er ihn hart tadelte wegen einer aus Verkehrtheit des Gemüths ergriffenen Maßregel, sehr böses Blut gemacht. Einige meinen, die Sünde, welcher der Verstorbene bezüchtigt wird, sei, daß er die Verfassungsurkunde unterschrieben habe; Andere deuten auf den Beschluß, wodurch die katholische Geistlichkeit in ihre Grenzen zurückgewiesen wird. Jedenfalls wäre die verletzende Aeußerung besser unterblieben. (Dorfz.)

Dillenburg (im Herzogthum Nassau), 5. Januar. In unserm freundlichen Dillthale herrscht regeres Leben im Bergbaue, seitdem die Engländer uns besucht haben. Diese Geldmänner haben hier und in der Umgegend eine Menge Gruben gekauft, und beträchtliche Summen dafür gezahlt. Auffallend ist, daß sie fast lauter, schon vor Zeiten eingegangene, zum Theil halb, zum Theil ganz verfallene Gruben kaufen. Sie suchen, wie man hört, die Schätze mehr der untern Teufe abzugewinnen, wozu unsere Vorfahren, nach englischer Ansicht, weder Mittel noch Verstand besessen hätten. Die bis jetzt gewonnene Ausbeute ist gegen die ungeheure Ausgabe gar nicht in Anschlag zu bringen. Einige hunderttausend Gulden mögen bereits verausgabt sein.

Oesterreich.

Wien, 7. Jan. Nach allerhöchster Genehmigung erhält der Uniform-Rock der Offiziere die Umschläge vom Egalisirungstuch, das Schooßfutter des Rockes aber bleibt von der Farbe des Rockes selbst. Bei der Kavalerie ist die Einführung der Kampagne-Schabracken genehmigt. Sämmtliche Schabracken der leichten Kavalerie erhalten gleiche Form und unterscheiden sich von denen der schweren nur durch spitziger zulaufende Ecken. Die Stabsoffiziers-Schabracken der Infanterie und Artillerie sind denen der Kavalerie-Stabsoffiziere gleich. Die Adjutanten der Infanterie haben sich selbst en parade der Kampagne-Schabracken der Kavalerie zu bedienen. — Die zu ihrer wissenschaftlichen und militärischen Ausbildung hier befindlichen türkischen Offiziere, welchen der Sultan die Erlaubniß ertheilt hat, sich noch längere Zeit hier aufzuhalten, nehmen auch im Kavalerie-Dienst Unterricht; über ihre Leistungen wird monatlich sowohl dem hiesigen militärischen Kommando als dem türkischen Botschafter Bericht erstattet, und diesem werden auch die Situations-, Artillerie- und Fortifikations-Zeichnungen vorgelegt. Sultan Mahmud läßt sich bei einem hiesigen ungarischen Schneider eine vollkommene österreichische Feldmarschalls-Uniform verfertigen, um selbige in Person zu tragen; zu bemerken ist jedoch dabei, daß der Sultan statt der engen ungarischen Beinkleider, sich Pantalons mit den üblichen Verzierungen bestellte.

Görz, Ende Dezember. Die Familie Karls X. fährt eifrig fort in ihren Religionsübungen, und besucht täglich 3 Mal die Kirche. Vor einigen Tagen begegnete ich dem jungen Herzog von Bordeaux am Arme des Duc de Blacas, und begleitet von einem Gesandten des Don Miguel, einem Portugiesischen Offiziere. Er schien heiter in die Welt zu blicken; — sein Körper möchte für sein Alter zu dick sein. — Die Herzogin von Angoulème empfängt zweimal in der Woche; nach ihrem Wunsche erscheinen die Damen in ganz gewöhnlichem Kleide; man sitzt um einen hellerleuchteten Tisch, die Damen arbeiten, die Konversation wird sehr leise geführt. Man sieht beständig Fremde hier, die sich sogleich durch ihren Trauerflor als Franzosen kenntlich machen.

Großbritannien.

London, 9. Jan. Die Königin befand sich gestern um Vieles besser, aber die Herzogin von Gloucester hatte eine schlechte Nacht gehabt und fühlte sich schwächer als vorgestern. — Lord Holland ist jetzt von seinem Podagra so weit wieder hergestellt, daß er ohne Krücken gehen kann.

Dienstag Nachts fand zu Limerick in dem Hause eines Herrn Richardson eine furchtbare Pulver-Explosion statt, durch welche 10 Menschen ums Leben kamen und viele andere verletzt wurden. Alle Gebäude im St. Michaels-Kirchspiel wurden bis in ihre Grundvesten erschüttert, sämmtliche Fenster demolirt und das Steinpflaster mit Glasscherben überschüttet. Kaum ein einziges Haus in der ganzen Stadt kam ohne einige Beschädigung davon, auch die Gaslaternen wurden alle zersplittert, und das Licht in denselben erlosch. Es soll in dem besagten Hause Pulver fabrizirt worden sein. — Zugleich mit dem Aufgehen des letzten Frostes sind die Einwohner der Hauptstadt und Umgegend wieder von einer sehr heftigen Influenza befallen worden, und obgleich sie wohl jetzt nicht von so schlimmem Charakter zu sein scheint, wie die ähnliche Epidemie im Jahre 1834, so hat sie doch so allgemein um sich gegriffen, daß kaum ein Haus zu finden ist, dessen Bewohner ganz davon verschont geblieben wären.

Am Donnerstag gaben die Wähler des Herrn J. Oswald, eines der Repräsentanten von Glasgow, der, eben so wie sein Kollege, Herr Dunlop, ein Radikal-Reformer ist, demselben ein Diner, an welchem über 400 Personen Theil nahmen, und wobei Sir John Maxwell den Vorsitz führte. Herr Oswald suchte in seiner Rede besonders zu beweisen, daß die Reaktion, die nach der Behauptung der Konservativen in dem Volksgeiste zu Gunsten ihrer Grundsätze stattgefunden haben solle, eine bloße Erdichtung der Letzteren sei, und daß vielmehr Alles auf ein Fortschreiten in liberalen Gesinnungen hindeute, nicht bloß bei der großen Masse des Volks, sondern auch bei allen Konservativen, mit Ausnahme der bigottesten Führer der Tory-Partei. Nachdem er sich in ziemlich gelinden Ausdrücken für eine neue Pairs-Creirung erklärt hatte, welche aber nur in der äußersten Noth vorzunehmen sei, so kam er am Schluß seiner Rede auf die Politik des jetzigen Ministeriums zu sprechen. „Ich bin," sagte er, „mit Anderen der Meinung, daß das Melbournesche Kabinet, eben so wie das Greysche, sich bei manchen Gelegenheiten furchtsamer als nöthig benommen habe. Allerdings mußte es bei Maßregeln, deren Folgen es nicht absehen konnte, etwas behutsam zu Werke gehen, aber das, was ich an ihm nicht recht finde, ist sein ängstliches Bemühen, seine Gegner zu versöhnen. Diese werden aber nimmermehr zu versöhnen sein, die jetzigen Minister müßten denn abdanken. Ich vertraue so sehr auf die Festigkeit und Klugheit Lord Melbourne's, daß ich nicht zweifle, er wird den Muth haben, darauf zu sehen, daß Niemand in seinem Ministerium angestellt wird, der nicht so denkt wie er selbst. Ich zweifle nicht, daß er den Muth haben wird, allen solchen Versöhnungsversuchen ein Ende zu machen, und ich glaube, daß das Ministerium in der nächsten Session solche Maßregeln einbringen wird, die es dem Wohle des Landes für heilsam erachtet, und daß es mit ihnen zu stehen und zu fallen entschlossen ist. Während manche das Ministerium Lord Melbourne's zu schikaniren suchen, widersetzen sich ihm andere aus Grundsatz, weil es ihnen nicht weit genug geht. Was aber auch diese Personen von den einzelnen Ministern oder von dem ganzen Kabinet denken mögen, so sollten sie sich doch, ginge es auch nicht so weit, wie sie als Reformer wünschen, wenn sie es unbeschadet ihrer Grundsätze irgend können, ihm nicht widersetzen, sobald es sich um die Wahl zwischen einem Liberalen und einem Tory-Ministerium handelt, und wenn sie die Schwierigkeiten in Anschlag bringen, von denen die jetzige Verwaltung umgeben ist, und den Einfluß des Hofes, der sich ihr entgegenstellt und größer ist, als Mancher wohl glauben mag. Kämen die Tories wieder ans Ruder, dann würden wir wirklich eine Reaktion erleben; ich will nicht von Großbritannien sprechen, wo eine solche Veränderung verhältnißmäßig nur wenig Unheil zu Wege bringen könnte; aber ich verweise Sie auf Irland; dort würde unter einem Tory-Ministerium sogleich eine Reaktion eintreten. Dort würden Sie das Schwerdt wieder regieren sehen, wie es vor Lord Mulgrave's Verwaltung der Fall war. Eine Woche Tory-Regiment in Irland, eine Woche reines ächtes Orangisten-Regiment würde mehr Unheil stiften, als sieben Jahre wieder gut machen können."

Frankreich.

Paris, 10. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der von der Konmission verfaßte Adreßentwurf vom Präsidenten verlesen. Die beiden Punkte, über die Intervention in Spanien und die Rentenkonversion ausgenommen, welche Parteifragen bilden, war es ganz natürlich, daß die übrigen Paragraphen nur von untergeordnetem Interesse sind. Jene beiden Fragen sind aber im vorliegenden Entwurfe auf eine Weise beantwortet, die man ein Justemilieu zwischen den ministeriellen und den tierspartistischen Ansichten nennen möchte, was ohne allen Zweifel von St. Marc-Girardin ausgegangen ist, der manchmal einen Anflug von Bewegungsideen hat. Jene beiden Paragraphen lauten folgendermaßen: „Wir beklagen mit Ew. Majestät den Bürgerkrieg, der Spanien fortwährend zerreißt. Frankreich hat außerhalb der wichtigen Ereignisse gestanden, welche in Lissabon und Madrid sich begeben haben, aber es hofft, daß, Dank der Weisheit und Kraft der Völker der Halbinsel, die konstitutionelle Monarchie daselbst über die Gefahren triumphiren wird, welche sie bedrohen. Wir thun aufrichtige Wünsche für die Sache der Königin Isabelle II., und wir hegen das Vertrauen, daß die innige Verbindung zwischen Ew. Maj. und dem Könige von Großbritannien, und Ihre Ausdauer in Ausführung der Quadrupelallianz dazu beitragen werden, Spanien von dem Unglücke einer Contrerevolution zu retten. Die Regierung Ew. M. hat ihre Interessen und die Gesinnungen Frankreichs wohl verstanden, als sie dasselbe vor den unberechenbaren Opfern und Consequenzen bewahrte, welche eine bewaffnete Intervention in das Innere von Spanien hätte mit sich führen können. Doch wird Frankreich immer seine Sicherheit und seine Ehre in Ansehn zu erhalten wissen, und wenn es seine Soldaten unter die Waffen riefe, so würden sie unter unserer glorreichen Fahne überall hingehen, um für das Vaterland ein Blut zu vergießen, welches es nur im Namen einer gebieterischen Nothwendigkeit von ihnen verlangen darf." Das heißt mit andern Worten so viel als: Wir wollen gerade keine Intervention, aber doch eine thätige Unterstützung, vorzüglich durch Soldtruppen, wie die Fremdenlegion in den Grenzprovinzen. — In Bezug auf den andern Punkt lautet die Adresse folgendermaßen: „Die augenblickliche Seltenheit der Kapitalien hat bis jetzt die Erfüllung des in der letzten Sitzung in Betreff der Staatsschuld ausgesprochenen Wunsches verhindert. Wir danken Ew. Maj. für die Versicherung, daß dieser Wunsch, sobald die Umstände günstiger werden, in Erfüllung gehen soll." — Als gestern beim Aufsteigen des Ballons des Herrn Green Herr von Rothschild, der sich unter den Umstehenden befand, auf die an ihn ergangene Aufforderung, die Luftfahrt mitzumachen, eine abschlägige Antwort gab, bemerkte Lord Yarmouth: „Das ist recht Schade, Ihre Auffahrt würde gewiß die Fonds steigen gemacht haben." Der Ballon sank nach einer $^3/_4$ stünd. Fahrt bei Clay, 7 Stunden von Paris, herab. — Wir hören als gewiß, daß Herr von Talleyrand und Herr v. Bassano nicht krank sind, wovon öffentliche Blätter das Gerücht verbreitet hatten.

(Fkf. Börs.-Z.*) In voriger Woche haben die politischen Soiréen wieder ihren Anfang genommen. Letzten Mittwoch hat Herr Mauguin die Salons seines schönen Hôtels in der Rue Neuve Saint-Augustin eingerichtet. Diese Zusammenkünfte in seinem Hause sind aber bei weitem nicht mehr so zahlreich und bedeutungsvoll, wie in den Jahren 1831 und 32, wo die Repräsentanten der entschiedensten Liberalen aller Nationen und die verschiedenen Schattirungen der äußersten Opposition sich bei Mauguin vereinigten. Die bedeutendsten Deputirten, welche jetzt diesen Abendzirkel besuchen, sind die Herren Salverte, Garnier Pagés, Cormenin, Dupont de l'Eure, Auguis; Odilon Barrot erscheint hier selten und Lafitte gar nicht. Von Ausländern bemerkt man einige exilirte Polen und Deutsche, welchen Letzteren er gerne das linke Rheinufer abdisputirt, denn Herr Mauguin ist sehr kriegslustig und bewahrt sorgfältig einzelne Traditionen des Kaiserreiches. Diese Zirkel haben ebenfalls nicht mehr den früheren Charakter und

---

*) Die Frankf. Börsen-Zeitung, welche seit dem September vorigen Jahres besteht, hat zu erscheinen aufgehört. Ihr Beiblatt: „Der Telegraph" wird jedoch fortgesetzt.

die ernste Haltung, welche ihnen damals die Zeitereignisse aufdrückten. Man bespricht sich zwar über Angelegenheiten des Tages, über die Politik im Großen, über die Zukunft der Völker; aber diese Berathungen haben nicht mehr die Bedeutung, als in jenen Tagen, wo die Redenden noch glauben konnten, die nächste Gegenwart werde ihre Worte zu Thaten machen. Seitdem überhaupt die neuere Französische Opposition nicht mehr so kompakt in ihren Angriffen auf die Minister und das System der Regierung verfährt, unterscheiden sich diese sogenannten politischen Soiréen wenig mehr von den andern geselligen Abendzirkeln, wo Anstand und Toleranz die vorherrschenden Tugenden sind. Zu gleicher Zeit mit Hrn. Mauguin hat der Präsident der Pairskammer seine neuen Salons im Petit Luxemburg eröffnet, das für Herrn Pasquier besonders restaurirt und erweitert worden. In diesem Hôtel hielt das ehemalige Direktorium seine Sitzungen; jetzt ist es durch eine Englische Gartenlage mit dem eigentlichen Palais Luxemburg verbunden. In der Wohnung des Herrn Pasquier pflegt sich jedesmal eine zahlreiche Gesellschaft vornehmer Damen zu versammeln, wenn die Königsmörder aus dem in der Nähe befindlichen Gefängniß über den Hof in die Pairskammer geführt werden. — In letzter Zeit spricht man von einem Cercle-Social, der sich in der Rue de l'Université unter dem Vorsitze des Herrn Lamartine bilden und ein eigenes Organ zur Verbreitung seiner socialen Ideen stiften wolle. Es wäre dies gleichsam eine Erweiterung des alten Cercle-Social in der ersten französischen Revolution unter der Leitung des Abbé's Claude Fauchet, der sich durch seine Streitigkeiten mit dem Apostel des Menschengeschlechts und dem Jakobinerklubb bekannt gemacht. Das neue Organ wird ohne Zweifel andere Tendenzen verfolgen, als die alte „Bouche de fer", deren thätiger Mitarbeiter Condorcet war. — Vergangenen Donnerstag hat auch Herr Dupin seine Salons im Hotel des jedesmaligen Kammerpräsidenten eröffnet; die Versammlung war aber wenig zahlreich, weil an demselben Abende Soirée in den Tuilerieen stattfand. Herr Thiers hält jetzt in seinem neuen Hotel auf der Place St. Georges seine Soiréen, welche besonders von Mitgliedern des linken Centrums besucht werden; seine früheren Kollegen, Humann, Passy, Sauzet, ferner die Herren Felix Real, Etienne, Vivien, Malleville, Mathieu de la Redoute, Dufaure, Teste und der Redakteur en Chef des „Journ. de Paris", Leon Pillet, sind hier die beständigsten Gäste.

Unter den ersten Grundbesitzern Algier's, schreibt ein Korrespondent der Allgem. Zeitung, darf ich nicht vergessen, den Marschall Clauzel anzuführen. Ihm gehören sehr viele Grundstücke in der Nähe der Stadt, und in der Gegend von dem Lager maison carrée besitzt er beinahe eine halbe Meile Landes. Die Revenüen, die er daraus durch den Verkauf von Fourage gezogen, haben ihm längst die Kosten des Ankaufpreises zurück erstattet. Mit Unrecht nehmen es ihm so manche Leute übel, daß er den Einfluß seiner Stellung zugleich benutzte, die Produkte seiner Ländereien gut anzubringen. Der Marschall kaufte jene Grundstücke zu einer Zeit, wo Niemand den Muth hatte, sein Geld an einen unsichern Besitz zu wenden, wo die Behaltung Algiers noch nicht entschieden war, wo die feindlichen Horden die nächste Umgebung der Stadt bedrohten. Es ist daher ganz billig, daß er nun die Früchte seines Vertrauens und seiner klugen Berechnung genießt. Die allzugroße Geldliebe ist vielleicht ein Flecken in dieses berühmten Kriegsmanns Charakter, welcher sonst so viel Großartiges bot; aber in Frankreich huldigt ja Alles, von dem Höchsten an, dem modernen Gotte. Kein Beamter, Bürger oder Militär geht aus andern Motiven hierher, als so viel wie möglich seinen Privatvortheil zu finden, und wer weiß, ob jene, die dem Marschall Habsucht und Eigennutz vorwerfen, an seiner Stelle sich die Taschen nicht noch besser gefüllt haben würden!

Die verantwortlichen Herausgeber der „Gazette de France," der „Quotidienne" und der „France" erschienen gestern vor dem hiesigen Assissenhofe, unter der dreifachen Anklage des Angriffs auf die Rechte, die der König der Nation verdankt, des Angriffs auf die Thronfolge-Ordnung und der Anpreisung einer andern Regierungsform als diejenige, welche durch die Charte von 1830 eingeführt worden ist. Diese Vergehen sollen sich in einem von jenen Blättern publizirten Artikel aus Görz befinden, in welchem Details über das bei dem Leichenbegängniß Karl's X. beobachtete Ceremoniel und über das fernerweitige Benehmen der Mitglieder seiner Familie gegeben werden. Nachdem der verantwortliche Herausgeber der „Gazette de France" vergebens darauf angetragen hatte, seinen Prozeß von dem der beiden übrigen Journale zu trennen, entfernte er sich und ward in contumaciam zu viermonatlichem Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt. Die „France" und die „Quotidienne wurden ihrerseits nach einem kontradiktorischen Verfahren von der Jury für schuldig erklärt und jede zu zweimonatlichem Gefängniß- und 1500 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 2. Jan. Erst gestern Abend hat ein Adjutant des Generals Espartero die Nachricht von der Befreiung Bilbao's hierher gebracht. Die Regierung ließ sogleich den Bericht des Generals in einem Extrablatte der Hof-Zeitung ausgeben, das in beiden Theatern verlesen und mit dem größten Jubel aufgenommen wurde. Am Abend war die Stadt erleuchtet. — Die Königin hat der Wittwe des Generals Mina den kastilianischen Granden-Titel verliehen und ihr die üblichen Sporteln dafür erlassen. Die Wittwe wird demnach künftig den Titel Gräfin Espoz y Mina führen. — Es ist hier eine Subskription für die Wittwen und Waisen der bei Bilbao Gefallenen eröffnet worden. Mendizabal steht mit 4000 Realen an der Spitze und die neun ersten Unterzeichnungen betragen die Summe von 15,500 Realen.

(Kriegsschauplatz.) Der Moniteur publizirt die nachstehenden beiden telegraphischen Depeschen: „Bayonne, 5. Jan. 2 Uhr. Am 1sten d. M. behaupteten beiden Parteien ihre resp. Positionen. Espartero stand in Bilbao, die Karlisten zwischen Guadalcano und Miravalles, Don Carlos immer noch in Durango. Villareal hat seine Entlassung eingereicht, die angenommen worden ist." — „Bayonne, 5. Jan. 4 Uhr. Der Infant Don Sebastian ist zum Oberbefehlshaber ernannt worden; er hat Moreno zum Chef seines Generalstabes und Villareal zum Adjutanten erhalten. Eguia ist zum Kriegsminister ernannt worden.

** Bayonne, 7. Januar. (Privatmittheilung.) Alle öffentlichen und Privatberichte aus Bilbao, Portugalete, Santander und St. Sebastian bis auf gestern stimmen darin überein, daß nicht bald eine allgemeine Bewegung gegen die Karlisten stattfinden würde. Das Corps des Generals Evans erhält eine Verstärkung von 6000 Mann. So eben sind 3 neue Bataillone zu den in Hernani stehenden Karlisten gestoßen. Dieselben scheinen wieder Muth zu fassen. Was die Ernennung des Infanten Don Sebastian zum Oberbefehlshaber betrifft, so ist selbe sehr geeignet, den gesunkenen Muth der Soldaten zu heben. In den ersten drei Tagen nach dem Siege der Christinos konnte bei der schlechten Witterung die Wahrheit der Lage in den drei Provinzen durch Vorspiegelungen verhehlt werden, allein jetzt hat der Trug ein Ende, und die ihrer Heimath zueilenden Ausreißer (8 bis 10 Mann jeden Tag) klären den mißlichen Stand nur zu sehr auf. Dieselben sind jetzt 30,000 Mann stark, und sie denken erst nach dem Thauwetter die karlistischen Bataillone insgesammt bis in die Provinz zu treiben, wo die Kriegsoperationen leichter sind.

Portugal.

Lissabon, 3. Januar. Das Diario publicirt heute ein Dekret über die Abschaffung der Sklaverei. Das Dekret ist von allen Ministern unterzeichnet. Ihm geht ein langer Bericht voraus, der an philantropischen Gesinnungen reich ist und nachweist, daß eines der besten Mittel, die Civilisation der afrikanischen Länder, das Ziel der Weisen und der civilisirten Regierungen unsrer Zeit, zu begünstigen, die Abschaffung des Sklavenhandels ist. — Eine Ordonnanz im nämlichen Blatte verordnet, daß die Pfarrer, welche der Konstitution den Eid zu leisten sich weigern, durch andere ersetzt werden sollen. — Nach und nach wird das Resultat der Cortes-wahlen in den Provinzen bekannt; die zu Coimbra und Oporto und andern größern Städten sind gänzlich im Sinne der Bewegung ausgefallen. Hr. Barjona, welcher zuerst den Vorschlag machte, dem Prinzen Ferdinand das Ober-Kommando der Armee abzunehmen, ist zum Deputirten für Coimbra erwählt worden. Ueberhaupt kann man sagen, daß die Partei der Charte von 1826 fast gänzlich von der bevorstehenden Cortesversammlung ausgeschlossen sei. Das Ministerium zeigt sich sehr thätig in der Sache der Reform, wovon u. a. das obige Dekret wegen gänzlicher Abschaffung des Sklavenhandels ein Beweis ist; es hat auch eine Kommission zur Verbesserung des Strafgesetzbuchs niedergesetzt.

Schweiz.

Solothurn, 9. Jan. Mazzini und die beiden Ruffini haben vor ihrer Abreise aus Grenchen einen Schmaus gegeben, zu welchem sie die Ortsvorgesetzten durch den Weibel einladen ließen. Es scheint, daß sie sich seit geraumer Zeit im Solothurner Gebiet aufgehalten haben. Der Polizei-Direktor soll, als er im Großen Rathe wegen der Duldung derselben von einem Mitgliede um Aufschluß angesucht wurde, erwiedert haben, er sei zu spät von der Anwesenheit derselben unterrichtet worden.

Italien.

Mailand, 6. Januar. Die Stilffser Straße, ohne Vergleich die höchste und gewiß eine der am zweckmäßigsten gebauten Alpenstraßen, die trotz ihrer Höhe mehr als jede andere vor Unglücksfällen durch Elementarereignisse geschützt ist, und auf welcher auch während des strengsten Winters durch einen bedeutenden Aufwand von Mitteln die regelmäßigste Verbindung mit Deutschland erhalten wird, eröffnet im gegenwärtigen Winter die Reihe der Unglücksfälle. Möchten sie auf die eben folgenden beschränkt bleiben! Am 24. Dezember war auf der unwirthbaren Höhe des Joches und auf seinen beiden Abhängen eine beispiellose Menge Schnee gefallen, und das Schneien dauerte die folgende Nacht und den nächsten Tag ununterbrochen fort. Nicht achtend des Schneegestöbers begab sich am Morgen des Weihnachtsfeiertages der Postmeister der zunächst des Joches auf der Tiroler Seite errichteten Station Franzenshöhe, Johann Ortler, in Begleitung des Bestellten des Straßenpächters, Casnati, nach dem unterhalb gelegenen Orte Trafoy, um daselbst die Messe zu hören. Auf der Heimkehr begriffen, hatten sie bereits fast wieder die Kaserne der Franzenshöhe erreicht, als ein mächtiger Schneesturz sich von der Höhe löste und die Straße überschreitend die beiden Wanderer mit sich fort in den Abgrund des Mondatschgletschers schleuderte. Bis zum 29. Dezember hatte man die Leichname noch nicht aufgefunden. Das Unwetter dauerte bis zum 26sten, dem St. Stephanstage, an welchem sich um Mittagszeit das Gestöber etwas zu vermindern schien. Da wagten sich die vier Wegmacher, welche in dem Hause oberhalb Spondalunga, zunächst dem Wasserfalle der Adda, zwischen der zweiten und dritten Cantoniera stationirt sind, aus ihrem Zufluchtsorte heraus, um den Weg zu bahnen für die Poststaffette, die an jenem Tage sowohl von der Lombardischen als von der Tyroler Seite über den Berg passiren sollte. Nun aber erhob sich ein eisiger Sturm, welcher die oberhalb gelegenen Schneemassen aufrührte, in die Höhe trieb und sie im Falle auf die Straße stürzte, wo die eifrigen Rutterer arbeiteten. Sie wurden in die ungeheure Lawine eingehüllt, und mit derselben, über den von den merkwürdigen Straßenwendungen vielfach durchschnittenen Bergabhang gleitend, in die enge Thalschlucht der Adda begraben. Diese Erscheinung war um so unerwarteter, als der Bergabhang daselbst nur eine höchst geringe, etwa 2/5 der Basis betragende Neigung hat, weshalb die Lawinen sich dort nur langsam herabsenken, und bisher noch nie einen Schaden angerichtet haben. Und hier sei der muthigen Ausdauer lobend gedacht, mit welcher die braven Wegmacher mitten unter Entbehrungen und Gefahren ihre schwere Pflicht erfüllen. Von aller Welt abgeschieden, oft Monate lang auf ihre 6000—8800 Fuß über dem Meere gelegenen Zufluchtshäuser beschränkt, und bei geringem Lohne (30 Kr. täglich) häufigem Mangel Preis gegeben, beginnen sie ihre härteste Arbeit, wenn jedes lebende Wesen ein Obdach sucht, im Sturme und Unwetter, um die durch Wind und Schnee stets bedrohte Verbindung auf der Bergstraße offen zu erhalten. Aber auch zu Wagnissen, welche die Pflicht nicht gebietet, treibt das Ehrgefühl diese einfachen Bergbewohner an; ihren Ruhm darein setzend, das Postfelleisen trotz allen Ungemaches des Wetters regelmäßig weiter zu befördern, bieten sie sich, wenn die Bahn verweht ist, freiwillig an, das Felleisen auf ihrem Rücken über den Berg zu tragen, und passiren, oft bis über den Gürtel im Schnee watend, muthig die gefährlichsten Stellen, wo jeder Lufthauch unvermeidlichen Tod bringen kann. So gelangte auch die letzte Tyroler Post,

mit welcher man die Kunde von den eben erzählten Unglücksfällen erhielt, nach Mailand.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus drückte sich etwas im Preise, indem zu $15\frac{3}{4}$ Rtlr. für die 10,800 p. Ctr. nach Tralles, bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur mehres ausgeboten wurde, wofür man allgemein nur $15\frac{1}{2}$ Rtlr. anlegen wollte.

Miszellen.

(Ehrenbezeigungen.) Der Lieutenant Werner, unter dessen Leitung bekanntlich in Dresden ein großes gymnastisches Institut besteht, hat von Sr. Maj. dem Könige von Preußen für seine Allerhöchstdemselben gewidmete Schrift über die gymnastische Erziehung der Jugend die kleine goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, und von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, bei Allerhöchstwelchem Herr Werner die Erlaubniß nachgesucht hat, Sr. Kaiserl. Majestät seine Schriften über Gymnastik übergeben zu dürfen, einen werthvollen Brillantring erhalten.

(Postregal in Frankreich.) Im Jahre 1821 trug die Post gegen 24 Millionen Frcs. ein; 1830 waren es 33 Millionen, 1831 nahmen die Einkünfte um ½ Million ab, 1832 dagegen waren sie 34 Millionen und 1835 über 37 Mill. Werden sie so mit den wachsenden Jahreszahlen gleichen Schrittes fortgehen? — Im Jahre 1821 wurden durchschnittlich 124,334 Briefe täglich expedirt; im Jahre 1830 174,841; 1835 über 205,000. Es ist indessen zu bemerken, daß seitdem die Briefbestellung auf dem Lande eingeführt ist, sie über 4 Millionen Briefe in Umlauf setzt. Die Zahl der nicht abgegebenen Briefe (weil die Empfänger nicht zu ermitteln waren oder sie nicht annehmen wollten,) betrug 1821 über 800,000, 1835 gegen 2 Millionen.

(Fruchtbarkeit.) In einer englischen Zeitschrift wird folgender unerhörte Fall angeführt: Als man unweit Maidencastle ein antikes Grabmal (tumulus) öffnete, fand Herr Maclean ein Skelett darin; an der Stelle, wo sich der Magen befand, sah man einige kleine Saamenkörner. Man säete sie aus und es wuchsen daraus sehr schöne Himbeerensträuche, womit die Liebhaber sich beeilen, ihre Gärten zu schmücken. Diese Körner wurden vor 2000 Jahren gegessen, aber nicht verdauet. Jetzt ißt man die Früchte jenes Saamens!

(Ascetisches Leben in der Schweiz.) Der „Verfassungsfreund" schreibt aus Thurgau: Die Konventherren in Fischingen tranken binnen drei Monaten 171 Eimer 1834r Wein, während daß Gesinde in gleicher Zeit 111 Eimer vom 1835 verbrauchte; das beträgt also auf den Tag 3 Eimer. Die ganze Bevölkerung zu 40 Köpfen gerechnet, hat jeder während drei Monaten 7 Eimer, oder täglich $4\frac{2}{3}$ Maaß verbraucht. (Bei dieser Berechnung ist die in den Schweizerklöstern bestehende Gastfreundschaft nicht berücksichtigt.)

(Fürchterliches Duell.) Ein edler Marquis gerieth kürzlich in einem Saale des Drurylane-Theaters mit einem Fremden in Streit; sie schossen sich; zwei Male vergeblich; beim dritten Male verwundete der Marquis den Gegner am Fuße. Der Gegner verlangte noch einen Kugelwechsel, und schon war der Marquis dazu bereit, als der Miethskutscher, der die Kämpfenden an Orte und Stelle gebracht hatte, und mit den Armen in die Seite schlug, um die Finger warm zu halten, ausrief: „Schießen Sie nicht mehr, Mylord, Ihr Gegner ist ja nur ein armer Schuster." In drei Stunden war der Marquis nach Irland abgereist.

(Dilemma.) Einer Schauspielerin wurde in einer Gesellschaft, in der sich auch der Fürst de Ligne befand, viel Angenehmes gesagt über eine von ihr dargestellte Rolle. „Eigentlich müßte man, um sie vollkommen zu spielen, jung und schön sein", antwortete sie mit ziemlich merkbarer Spekulation auf eine Schmeichelei, die sie gern für Wahrheit hielt. — „Sie widerlegen mit Ihrem Talent Ihre Behauptung!" sagte der Fürst de Ligne, und die Schauspielerin hat nie gestanden, ob ihr diese Antwort gefällig oder mißfällig klang.

† General Mina.

Das Grab hat sich über dem Letzten der größern Helden jener Spanier geschlossen, welche Europa einst anstaunte, als sie die unwiderstehliche Gewalt des Kaiserreichs muthig und standhaft bekämpften. Mit Don Franzesco Epoz y Mina schließt sich die Reihe jener berühmten Feldherrn des Unabhängigkeitskrieges, welche das Schicksal in späterer Zeit verschonte; denn Palafox, der einzige, welcher von jenen Tapfern noch lebt, ist seit seiner einzigen, aber unsterblichen That, der Vertheidigung Saragossa's, für die Geschichte verschollen. Auch Mina, der große Baske (el gran Bascon), wie ihn die Spanier von 1812 nannten, schien für die jetzige Bewegung Spaniens verloren; mehr als zwanzig Wunden aus frühern Kämpfen, unerhörte Mühseligkeiten und geistige Leiden, schienen seinen eisernen Körper, die Kraft und die Schnelligkeit seines Geistes untergraben zu haben; er schien das Schicksal seiner Gefährten im Exil, der Liberalen von 1820, zu theilen, die durch Verbannung und Leiden niedergedrückt, die jetzige Bewegung nicht mehr zu leiten und den Ereignissen zu widerstehen vermögen. Jedoch zeigte er sich auch in neuester Zeit von Allen als der Einzige, welcher die Kraft früherer Thaten wenigstens theilweise noch bewahrte. — In Charakter wie im Aeußeren war Mina ein ächter Spanier, und der Masse der Nation noch dadurch um so theurer, daß er, obgleich ein Navarrese, kastilischen Blutes sich rühmte. Er war schlicht, ernst und treu, selten leidenschaftlich, aber in jeder Aufregung unbezähmbar; schnell entschlossen, im höchsten Grade verschlagen, und zu Zeiten großmüthig. Wer ihn in aufgeregten Augenblicken zuerst schaute, vermuthete in ihm nicht den Helden. Fürst Pückler lernte ihn in der Verbannung zu London kennen; er wundert sich über Mina's ruhiges, ausdrucksloses, glattes Gesicht, und gesteht, er würde in ihm eher einen Bauer vermuthet haben, als den berühmten Feldherrn. Seine gedrungenen, muskelreichen Glieder, seine spanische Neigung zur Bequemlichkeit konnten scheinbar solche Vermuthung noch bestätigen. Ein Deutscher dagegen, der im Unabhängigkeitskriege unter ihm focht, sah ihn zum Erstenmal, als er das Proklama Suchet's erhielt, worin der übermüthige Franzose ihn und seine Truppen als Brigands bezeichnete und als solche zu behandeln befahl. Jener Deutsche sah damals, wie Mina auf Wuth schäumte, und wie Bewegung des Körpers, Blicke und Handlung diesem entsprachen. Er verglich ihn mit einem Tieger. — Nie hat Mina sein spanisches Blut verläugnet. Unerschütterlich im Willen, seinen Freunden und seiner Partei nie treulos, verfolgte er sein Prinzip und sein System mit Festigkeit, aber bis zum Extrem. Ein furchtbares Denkmal seiner Konsequenz ist jener Stein: Hier stand Castelfollit, die Inschrift, welche den Ort bezeichnete, den er einst von Grund aus zerstörte, weil die Einwohner, gegen die Konstitution empört, die Sache des absoluten Königs für die ihrige erklärt hatten. Aehnliche Ereignisse vermag der Unabhängigkeitskrieg zahlreich aufzuweisen. Noch vor wenigen Jahren sah ein Reisender in Barcelona Personen, denen Mina nach ächt spanischer Sitte einst Nasen und Ohren hatte abschneiden lassen, weil sie das Vaterland verriethen, indem sie den Franzosen Nachrichten von seinem Heer überbrachten. Allein auch in Großmuth verläugnete sich nicht sein spanischer Charakter. Zahlreiche Franzosen können dieß bezeugen, denen er das Leben rettete; vor Allem aber erweist dies ein Brief seines edlen Gegners in letzterer Zeit, des Zumalacarreguy, der ihm für die Rettung seiner Familie dankte. Nie war Mina seiner Partei treulos; bis zum letzten Athemzug hat er für sie gewirkt, und zahllose Leiden für sie erduldet. Auch an Stolz hat er sich stets als Spanier erweisen. Nie beugte er sich vor einem Andern. Wenn er ein Heer befehligte, litt er nie den Einfluß eines Zweiten: oft sogar verleitete ihn Eifersucht zu Handlungen, die dem Wohl seines Vaterlandes und seiner Partei widerstrebten. Als Saragossa belagert ward, suchte Polier, der zweite Held des Unabhängigkeits-Krieges neben Mina, der Feldherr von Asturien und Galizien, der Heldenstadt Hilfe zu leisten. Ein Theil seiner Truppen rückte in Arragonien ein, wo Mina damals als unumschränkter Gebieter waltete. Plötzlich werden jene, zu ihrem Erstaunen, von Mina's Schaaren erbittert angegriffen; der große Baske wollte auf den eigenen Schlachtfeldern keinen Nebenbuhler dulden. Noch in den letzten Jahren seines Lebens zeigte Mina als Generalkapitän v. Katalonien den entschiedensten Willen, dort allein und unumschränkt zu herrschen. Auch in Verschlagenheit sprach sich bei ihm die den Spaniern eigenthümliche Gewandtheit aus. Bekannt ist die schlaue Weise, wie er die französische Polizei 1826 betrog, indem er dieselbe Dame, die ihn beobachten sollte, als Mittel zum Entwischen benutzte. Von ausgezeichneter Schlauheit, wie von Kühnheit und Entschlossenheit, zeugt seine Flucht von 1830. Auch soll er in heiterem Kreise mit besonderem Vergnügen die Kriegslisten später erzählt haben, womit er die Franzosen im Unabhängigkeitskriege betrog. — Alles stempelte Mina zum Krieger; auch seine Körperstärke und eiserne Gesundheit, gedrungene muskulöse Glieder, Gewandtheit in den Waffen, eine mächtige Faust, machten ihn auch im Handgemenge furchtbar. Einst ward er von französischen Chasseurs durch Verrath des Nachts im Schlafe überrascht. Unbewaffnet, halb entkleidet, schwingt er sich aufs Pferd, ergreift eine Stange, und schlägt zwei Feinde damit zu Boden. Er flieht, von der Kugel eines Dritten getroffen, und schon am dritten Tage darauf stand er wieder an der Spitze seiner Guerilleros. — Noch nie hat ein spanischer Feldherr sich Ruhm wie Mina erworben; den Unabhängigkeitskrieg verdunkelte beinahe der Kampf im Jahre 1823, als Mina mit geringen Mitteln, während die Sache seiner Partei überall niedersank, einen Kampf bestand, der die Ehre der spanischen Waffen rettete, und ihm die höchste Achtung selbst der royalistischen Franzosen erwarb. Seit 1833 war er zwar durch frühere Wunden, durch Alter und Mühseligkeiten zerrüttet, allein dennoch erwieß er noch zuletzt der Sache der Königin bedeutende Dienste. So weit es jetzt in Spanien überhaupt möglich ist, sicherte er das Uebergewicht der Regierung über die Karlisten, die schon in der Nähe Barcelona's einen festen Punkt besaßen, und wußte zugleich anarchische Bestrebungen niederzuhalten. Ueberhaupt war er der Uebertreibung des liberalen Prinzips im höchsten Grade abgeneigt; von 1820 bis 1823 ward er oft verläumdet, weil er dem Zweikammersystem nicht ungünstig sein sollte, und hätte eine anarchische Partei, etwa für die Republik, einen gefährlichen Aufstand zu erregen vermocht, so würde er wahrscheinlich an einem Castelfollit entgegengesetzter Art nicht haben fehlen lassen.

Logogryph.

Im Städtchen — au — da lebt' ein Mann,
War krank schon längst gewesen,
Zwar viele Mittel wandt' er dran,
Doch konnt' er nicht genesen.

Da zog zu — ie — denn hoffend er,
Um Rath auch den zu fragen.
Der sprach: zu helfen dir, ist schwer;
Doch will ich es schon wagen.

Ein wack'rer Zecher mußt du sein,
Sollt' auch der Trunk nicht munden,
Begieß in deinen Trunk hinein
Dich oft; wirst du gesunden.

Er trank so fleißig, daß er fast
Die — o — erschöpfet hätte; —
Bald floh ihn seiner Krankheit Last,
Und er das Krankenbette. —

J. S.

Auflösung des Logogryphs in der gestrigen Zeitung:
Asen, Hasen.

18. — 19. Januar.	Barometer Z. L.	Thermometer. innneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 9,51	+ 0, 6	— 1, 8	— 2, 2	WSW. 14°	heiter
Morg. 6 U.	27″ 9,20	+ 0, 7	— 1, 1	— 1, 6	S. 6°	überzogen
= 9 =	27″ 9,14	+ 0, 9	— 0, 8	— 1, 0	SO. 3°	= =
Mtg. 12 =	27″ 8,84	+ 1, 2	+ 0, 7	— 0, 2	SO. 3°	überwölkt
Nm. 3 =	27″ 8,31	+ 1, 5	+ 0, 6	+ 0, 0	ONO. 5°	Wölkchen

Minimum — 1, 8 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 17 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 20. Januar 1837.

Theater=Nachricht.

Freitag, den 20. Januar: Gustav, oder: Der Maskenball. Große Oper in 5 A. Musik von Auber. Graf Ankarström, Hr. Hauser.

Todes=Anzeige.

Heute früh nach 5 Uhr verschied sanft und ruhig nach langen Leiden an Wassersucht und Altersschwäche der Königl. Hauptmann a. D., Ferdinand von Thierbach, im begonnenen 81sten Lebensjahre. Sein Andenken wird allen, die den Verblichenen kannten, theuer bleiben. Um stille Theilnahme bittend, machen dieses hiermit allen auswärtigen Verwandten und Freunden des Verstorbenen bekannt.

Breslau den 19. Januar 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.

Noch tief betrübt über den Verlust unsers Emil, zeigen wir den heut Morgen durch Schlagfluß erfolgten Tod unserer lieben Anna, im Alter von $2\frac{1}{2}$ Jahren ergebenst an, und halten uns stiller Theilnahme an unserm gerechten Schmerz versichert.

Glatz, den 17. Januar 1837.

Der Justizarius Lux nebst Frau.

Bekanntmachung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Ober=Landesgerichts befinden sich folgende Testamente seit länger als 56 Jahren niedergelegt:

1) des Fähnrich Joachim Ernst von Maltiz im ehemaligen Regiment von Tauentzin, übergeben bei dem Stiftsgerichtsamt zu St. Clara= den 6. April 1778;
2) des Fürstl. Hatzfeldschen Hofbedienten Friedr. Kleist, übergeben bei dem Gerichtsamt zu St. Vincenz, den 16. Dezember 1779;
3) des Hauptmann Kasimir Friedrich Ernst von Schmettau im ehemaligen von Kleist'schen Grenadier=Regiment, übergeben bei dem Gerichtsamt zu St. Clara, den 9. März 1779;
4) der Marie Magdalene verehel. Accise=Einnehmer Friedrich geb. Beyer zu Jauer, der dortigen Kreis=Justiz=Kommission übergeben, den 5. August 1780;
5) das Lieutenant Johann Christoph v. Strotha im von Falkenhaynschen Infanterie=Regiment, übergeben bei dem Gerichtsamt zu St. Clara, am 4. April 1778;
6) das Kapitän Georg Gotthardt von Reibnitz des von Flemmingschen Regiments, übergeben bei dem Gerichtsamt zu St. Vincenz, am 6. April 1778;
7) der Johanne Rosine Seidelin, übergeben den 6. Oktober 1780;
8) der Obristlieutenant von Röppertin gebornen von Goldfuß, übergeben den 6. Oktober 1780.

Da die gesetzliche Vermuthung dafür spricht, daß die Niederleger bereits verstorben seien, so werden deren Erben und sonstige Interessenten hiermit aufgefordert: die förmliche Publikation dieser Testamente allhier binnen sechs Monaten nachzusuchen, widrigenfalls nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist, damit von Amtswegen nach den §§. 219 und folgenden, Tit. 12 Thl. I. des allgem. Landrechts, verfahren werden wird.

Breslau, den 3. Januar 1837.

Königl. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat.

Edictal=Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt=Gerichte werden alle unbekannte Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber, welche an das Rubr. III. Nr. 3, der am Kränzelmarkte gelegenen und mit Nr. 110 bezeichneten Bude, eingetragene Darlehns=Kapital von 300 Rtlr., welches laut Schuld= und Verpfändungs=Instruments des Handelsmanns Kaspar Ferdinand Röber vom 30sten April 1790 für den Prediger Karl Andreas Melchow zu Ruppersdorf unter dem 10ten und resp. 31sten März 1790 eingetragen worden und an das desfallsige Schuld= und Hypotheken=Instrument vom 30sten April und 10ten und 31sten März 1790, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung derselben auf

den 3ten Mai 1837, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts=Rathe Muzel in unserem Partheienzimmer angesetzten Termine zu erscheinen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Kapital und die verpfändete Bude, sowie an das Instrument selbst werden präcludirt werden.

Breslau, den 13. Dezember 1836.

Königliches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Aufgebot.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriate schwebenden Untersuchung sind nachstehende, nach Angabe der Angeschuldigten auf den zu Ende September und Ende November 1835 in Prausnitz abgehaltenen Jahrmärkten entwendeten Gegenstände:

1) 13 Ellen roth, weiß und blau gestreifte Züchenleinwand mit hellbraunem Grunde und schwarzen Querstreifen;
2) eine von demselben Zeuge zugeschnittene Oberbettzüche und zwei Kopfkissenzüchen;
3) $17\frac{1}{2}$ Elle blau und roth karirte Züchenleinwand, so wie ein Oberbett= und zwei Kopfkissen=Ueberzüge, aus demselben Zenge verfertigt;

ferner:

4) ein grün und schwarz karirtes Kinderkleid nebst zwei großen Aermeln von demselben Zenge;
5) ein leinwandenes Tragetuch;
6) ein paar Aermel nebst mehreren Stücken von einem Frauenkleide, mit blaßgrünen Blumen auf weißem Grunde;
7) ein Kniemesser,

als wahrscheinlich ebenfalls entwendet, in Beschlag genommen worden.

Die unbekannten Eigenthümer vorstehend genannter Gegenstände werden hiermit aufgefordert, ihr Eigenthums=Recht an denselben spätestens in dem auf den 8. Februar d. J. vor dem Oberlandes=Gerichts=Referendarius Scholz in dem Verhörzimmer Nr. 10 anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls darüber anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, am 16. Januar 1837.

Das Königliche Inquisitoriat.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche auf nachstehende verloren gegangene Hypotheken=Instrumente, als:

1) vom 9ten April 1806 über annoch 85 Rtlr. für den Erbscholz Rudolph zu Grün=Hartau auf der Freistelle Nr. 2 zu Seniz;
2) vom 30sten Juli 1800 über 80 Rthlr. für die Gottlieb Zothesche Mündel=Masse auf der Dreschgärtnerstelle Nr. 5 zu Tiefensee;
3) vom 1ten Mai 1817 über 167 Rtlr. 20 Sg. 10 Pf., und von 18ten Februar 1824 über 120 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. für den Bauersohn Daniel Scholz zu Seniz auf den kombinirten Bauergütern Nr. 6 u. 7 zu Seniz;
4) vom 4ten Oktober 1797 über 400 Rthlr. für den Pastor Falk zu Rudelsdorf, auf dem Bauergute Nr. 2 zu Heidersdorf;
5) vom 12ten Februar 1820 über 300 Rthlr. und 60 Rthlr. Ausstattung für die verehel. Bauer Winkler, Anna Rosina geb. Hagedorn zu Schlaupitz, auf dem Bauergute Nr. 20 zu Langenöls, — haftend, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, so bald als möglich, spätestens aber in dem auf den 2ten März k. J. Vormittags 9 Uhr in unserem Gerichtshause anstehenden Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die bezeichneten Instrumente aber werden amortisiret und für nicht weiter geltend erachtet werden.

Nimptsch, den 5. November 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Holzversteigerung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer Quantität Eichen= und Kiefern=Brennholz auf dem Stamm, in dem zum Forstreviere Zedlitz gehörenden Wald=Distrikt Kottwitz, steht zum 28ten d. M. früh um 9 Uhr Termin an. Das holzbedürftige Publikum wird dazu eingeladen, mit dem Bemerken, daß sich Käufer bei der sogenannten Breslauer Brücke im benannten Forste einfinden können.

Zedlitz den 15. Januar 1837.

Königl. Forst=Verwaltung.
Jäschke.

Als Generalbevollmächtigter der Erben des zu Schwusen verstorbenen Salzdirektor Müller, fordere ich, da die Final=Vertheilung des Nachlasses bevorsteht, alle unbekannten Gläubiger desselben auf, sich mit ihren etwanigen Ansprüchen bei Vermeidung der im §. 141. Tit. XVII. Th. I. des Allgemeinen Landrechts ausgesprochenen Nachtheile, binnen spätestens 3 Monaten bei mir zu melden, und ihre Befriedigung zu gewärtigen, sofern ihre Forderungen gegründet sind.

Glogau, den 17. Dezember 1836.

Der Justiz=Kommissarius Jüngel.

Auktion.

Am 25. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, 2 Billards, mehrere Sätze Bälle, 1 Trimeau, mehrere kleine Spiegel, 1 Gebett=Bette, einige Kleidungsstücke, mehrere Garten=Tische und Bänke und verschiedene Schank=Utensilien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Januar 1837.

Mannig, Auktions=Kommiss.

Ein junger thätiger Mann wünscht in einer Provinzial- oder Kreis-Stadt eine

Buchdruckerei

zu kaufen oder da zu etabliren, wo dieselbe ihre Existenz finden kann. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich unter der Adresse „F. R." in portofreien Briefen an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Zucht-Stähre-Verkauf.

Durch den mit bedeutendem Kostenaufwande verbundenen Ankauf der edelsten Merino-Mutterschafe und den vorzüglichsten Böcken, wie durch das rastlose Bestreben der sorgfältigsten Paarung während eines Zeitraums von beinahe zwanzig Jahren ist es mir gelungen, Böcke zum Verkauf zu stellen, die außer der konstantesten Race hohe Feinheit mit möglichster Hautdichtheit, stumpfen Stapel und Wollereichthum vereinigen, so zwar: daß ich gewiß bin, daß jeder wirkliche Sachverständige, der es der Mühe werth hält, meine Schafheerde in Augenschein zu nehmen, und mir die Ehre seines Besuches schenken will, finden wird, daß die verkäuflichen Thiere gewiß jenen der berühmtesten, und bis jetzt vielleicht mehr als die meinige bekannten Merinos-Heerden Schlesiens, deren Ruf oft sehr theuer bezahlt wird, gleichgestellt werden können, die ich aber zu bedeutend billigeren, und den jetzigen Zeitverhältnissen angemessenen Preisen verkaufe.

Darauf Reflektirende können vom 1sten Februar an zu jeder beliebigen Zeit die Thiere besichtigen, da bis zu diesem Tage die Klassifikations-Liste angefertiget sein, und einem Jeden auf Verlangen mit den feststehenden Preisen vorgelegt werden wird.

Koselwitz bei Landsberg in Ober-Schlesien, den 20. Januar 1837.

Der Besitzer:
von Paczinsky.

Anzeige.

Ein Landprediger in der Gegend zwischen Trachenberg und Winzig, welcher sich fortwährend mit Unterricht beschäftigt hat, ist bereit, in seiner geräumigen Wohnung, welche in einer angenehmen Gegend liegt, Knaben in Pflege und Kost zu nehmen, dieselben selbst in allen Schulkenntnissen, namentlich auch im Französischen und auf dem Flügel zu unterrichten; auch macht er sich anheischig, wenn es gewünscht wird, Knaben, welche hinreichende Fähigkeiten haben, so weit zu bringen, daß sie wohl vorbereitet in die oberste Klasse eines Gymnasiums eintreten können.

Die näheren Umstände und Bedingungen sind zu erfahren in Breslau bei Herrn Kaufmann Schneider, Ring Nr. 39, und in Großbargen (bei Trachenberg) bei Hrn. Pastor Posselt.

Fleisch-Verkaufs-Anzeige.

Von heute an verkaufe ich das beste Fleisch, welchen Ruf ich mich stets bestreben werde, zu erhalten, das Pfund Rind-, Schweine- und Hammelfleisch zu 2 Sgr. 9 Pf.; Kalbfleisch aber 2 Sgr. 6 Pf. preuß. Kurant in meinem bekannten Verkaufslokal, Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

Hamann,
Fleischermeister.

Mit Rücksicht auf das A. L. R. Th. II. Tit. 8. §§. 658 u. f. beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich aus dem mit meinem Bruder „Samuel Scholem Samuel" unter der Firma Salomon Joseph gemeinschaftlich geführten Handlungsgeschäft laut notariellen Vertrages vom heutigen Tage ausgeschieden bin, und dasselbe Geschäft unter der frühern Firma von meinem genannten Bruder für dessen alleinige Rechnung fortgesetzt wird.

Glogau, den 15. Dez. 1836.

Joseph Samuel (vormals Joseph Salomon.)

Sprungböcke-Verkauf.

Auf dem Dominium Ruppersdorf, Kreis Strehlen, stehen vom 20sten d. M. an, 80 Stück ein- und zweijährige Sprungböcke zum Verkauf.

Ruppersdorf den 15. Januar 1837.

Baron v. Sauerma.

Meubelversteigerung.

Montag den 23sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr an, Dominikaner-Platz Nr. 1 Parterre.

Pfeiffer,
Auktions-Kommiss.

Eine große Auswahl sämmtlich reinschmeckender Kaffee's,

zum Preise von 7½ bis 12 Sgr., so wie alle übrigen Spezerei-Waaren, offeriren zu den billigsten Preisen:

vorm.

S. Schweitzers sel. Wtwe. & Sohn,

Spezerei-Waaren- und Thee-Handlung, Roßmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Zum

Instrumental-Konzert,

welches wieder heute Abend von 7—10 Uhr stattfindet, ladet ergebenst ein:

Gustav Krieg,
baiersche Bierstube, Nikolai-Straße, 3 Eichen.

Masquen-Anzeige.

Zu den bevorstehenden Masquenbällen empfiehlt seine Garderobe von neuen geschmackvollen Charakter-Anzügen und Dominos ergebenst:

O. Walter, Maskenverleiher,
Ohlauerstraße in den zwei Kegeln.

Einen so eben erhaltenen Transport frischer starker Feldhasen, welche bei dem hier so wenigen Schneelager denen im Gebirge durch bedeutenden Schneefall stark gelittenen Hasen bei weitem, sowohl an Geschmack als auch Frische zu vorkommen, empfehle ich meinen resp. Abnehmern ganz ergebenst, indem ich noch bemerke, wie ich das Stück abgebalgt 9 Sgr., gespickt 10 Sgr. verkaufe.

A. Seeliger, junior.
Neumarkt Nr. 45.

Mastvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio zu Rogau bei Parchwitz stehen 20 Stück völlig fettgemästete starke Ochsen, 35 Stück dergleichen Hammel und mehrere schwere fette Schweine zum Verkauf.

Mit frischen Hasen

per Stück abgebalgt 8½ Sgr., gespickt 10 Sgr. empfiehlt sich:

G. Pentke,
Wildprethändler, Stockgasse im 1sten Keller.

Aechte Braunschweiger

Cervelat-Wurst,

desgleichen

Zungen- und Trüffel-Wurst,

empfing und empfiehlt billigst:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Ein Stud. philol. wünscht als Correpetitor oder anderweitig Privatstunden zu ertheilen. Adressen übernimmt die Expedition dieser Zeitung.

3 Rthlr. Belohnung.

Es hat sich am 18ten Abends gegen 10 Uhr ein auf den Namen Nero hörender weißer, braun gefleckter Hühnerhund, mit einem schwarzledernen Halsbande, verlaufen; wer ihn am Dom Nr. 5 wieder abgiebt, erhält obige Belohnung.

Rothen und weißen Kleesamen, so wie dergleichen keimfähigen Abgang, empfiehlt den Herren Gutsbesitzern zu billigen Preisen:

die Handlung B. Primker,
Carlsstraße Nr. 40.

Feiste und starke Gebirgs-Hasen, abgebalgt das Stück 9 Sgr., gespickt das Stück 10 Sgr., so auch alle andere Arten Wild empfiehlt billigst:

C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt, zum goldnen Schlüssel.

Ganz frische abgebalgte Hasen, 9 Sgr., gespickt 10 Sgr. das Stück, so wie auch ganz frisches Rehwild und böhmische Rebhühner zu billigen Preisen beim

Wildprethändler Janke,
auf dem Markt an der Hauptwache.

Auf dem Dom. Blumerode (Kreis Neumarkt) stehen 2 fette Ochsen und 80 Stück mit Körnern gemästete Schöpse zum Verkauf.

Zu vermiethen

und Termino Ostern zu beziehen ist eine Stube nebst Kabinet, an einen einzelnen soliden Herrn, am Rathhause Nr. 24. Das Nähere daselbst 2 Stiegen hoch.

1 auch 2 elegant meublirte Zimmer

nebst Bedientengelaß, sind auf der Antonienstraße im Logen-Gebäude zum bevorstehenden Landtage zu vermiethen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Albrechts-Str. Nr. 35 ist eine Wohnung von 2 sehr großen und 2 kleinen Stuben, Küche und Beigelaß zu vermiethen; es kann auch Stallung auf 4 Pferde dazu gegeben werden.

Zum bevorstehenden Landtage

ist ein Zimmer von drei Fenster Front, gut möblirt, in einem anständigen Hause der Schweidnitzer Straße unter billigen Bedingungen zu vermiethen und das Nähere Junkern-Straße Nr. 1 beim Haushälter zu erfragen.

Zu Ostern ist Oderstraße Nr. 30 im 1sten Stock eine Stube mit Alkove und Küche zu vermiethen.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen sind 6 Stuben: Kupferschmiede-Straße Nr. 49 im Feigenbaum, im 2ten Stock.

Zum bevorstehenden Landtage ist ein sehr schönes, ganz neu meublirtes Zimmer nebst Bedientenstube, gegen billige Bedingung zu vermiethen: Elisabethstraße Nr. 8, nahe am Ringe zum König von Preußen, 2 Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 18. Januar. Weiße Adler: Hr. Gutsbesitzer v. Lipinski a. Gutwohne. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Trzebinski a. Parzynow. Hr. Hütten-Beamter Thoma aus Königshütte. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Leckow a. Guhrau. — Gold. Gans: Hr. Bürgermstr. v. Kulesza a. Gostyn. — Gold. Krone: Hr. Garnison-Stabs-Arzt Zahn a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. Graf v. Potworowski a. Deutsch-Presse. Hr. Lieut. v. Prittwitz a. Minkowski. Hr. Gutsb. Hanke a. Eisemost. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Güttner a. Kunersdorf. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Zedler aus Petersdorf. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Wiener und Heide a. Bendzin u. Münzer a. Peiskretscham. — Gold. Zepter: Hr. Oberamtm. Gottschling aus Glieschwitz. — Große Stube: Hr. Kämmerer Freudel u. Hr. Rathmann Otto a. Namslau. — Drei Berge: Hr. Oberst u. Flügel-Adjutant Baron v. Budberg aus Petersburg. Hr. Gutsb. Baron v. Gregory a. Peucke. Hr. Kaufm. Kanold a. Maltsch. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Mausius a. Greiffenberg, Lahusen u. Hertwig a. Leipzig. — Weiße Roß: Hr. Handlungs-Kommis Kleer a. Gleiwitz.

Privat-Logis: Schuhbrücke 80. Hr. Rentmst. Hildebrand a. Arnsdorf. Friedrich-Wilhelmsstr. 26. Hr. Land- und Stadtgerichts-Rendant v. Falkenstein u. Frau Kfm. Mattern a. Landeshut.

Getreide-Preise.

Breslau den 19. Januar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 10 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.